Stens Sport-Palette

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **20 (1963)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Stens Sport-Palette

Fussball — ein Geschäft

1,9 Millionen Club-Bilanz

Auf der gut besuchten Generalversammlung des süddeutschen Fussballmeisters 1. FC Nürnberg konnte der Schatzmeister Adam Winkler mit interessantem Zahlenmaterial aufwarten. 1961 war ein finanzielles Rekordjahr. Die gesamten Erträge beliefen sich vom 1. Januar bis 31. Dezember 1961 auf 1 621 800 DM, davon entfielen allein auf Wettspieleinnahmen der 1. Mannschaft 1 480 476 DM. Der Aufwand betrug insgesamt 1 513 978 DM. Davon entfielen auf Spielbetrieb der Vertragsspieler 194 000 DM, Leistungen an Gegner 182 000 DM, Platzmieten 85 000 DM, Reisekosten 127 000 DM, Amateurmannschaften 26 000 DM, Jugend- und Schülermannschaften 13 000 DM, Abteilungszuschüsse 68 000 DM, Steuern und Abgaben 191 000 DM (davon allein 135 000 DM Vergnügungssteuer!). Das Jahr 1961 brachte einen Gewinn von 107 910 DM.
Der Club hat 4740 Mitglieder. Die 16 Oberligaspiele auf Heimplatz brachten 262 553 Zuschauer und 557 000 DM Einnahmen. Das Spiel im Dezember 1961 gegen die Eintracht war mit 38 567 Zuschauern und 96 246 DM am erfolgreichsten. Die drei Europacupspiele zogen 117 000 Zuschauer an und brachten 394 000 DM Einnahmen. Das Endspiel in Hannover 1961 warf für den Club bei 409 000 DM Gesamteinnahmen einen Betrag von 85 600 DM ab. Die Bilanz schloss mit einem Wert von 1 970 000 DM ab. Die Kontenbewegung belief sich auf über 4 Millionen DM.
Auch zu den geltenden Problemen nahm der Club-Vorsitzende Stellung. Um in der Bundesliga zu spielen, benötigt ein Verein rund eine Million DM an Einnahmen im Jahr. Es ist für die Vereine, die im Mittelfeld stehen, sehr schwer, eine solche Summe aufzubringen. Nach dem Studium der obigen Zahlen wird einem einiges klar.

«Amateursport» unter falscher Flagge

Im Zuge der Vorbereitungen für die Olympischen Winterspiele 1964 in Innsbruck hatte die Sowjetunion laut ssk eine Eishockeymannschaft nach Kanada geschickt. Im «Mutterland des Eishockeysports» wurden neun Spiele ausgetragen. An die Kanada-Reise schlossen sich internationale Spiele sowjetischer Klubmannschaften und weiter die Beteiligung an der Eishockey-Weltmeisterschaft 1963 in Schweden an.
Die Auswahl für Kanada wurde nach Prüfungsspielen zwischen A- und B-Mannschaften zusammengestellt. Vorher gab es schon im September in Moskau ein internationales Turnier, das von CSKA Moskau vor Dukla (CSR) gewonnen wurde. Spartak Moskau war zu Gastspielen in der Tschechoslowakei, wo weiter auch noch die Junioren-Auswahl der UdSSR gespielt hat. Die Junioren-Auswahl ist gebildet und dem Staatstrainer Jegorow unterstellt worden, damit Anatoij Tarasov, der Betreuer der Nationalmannschaft, junge Spieler als Ersatz für die Olympischen Winterspiele 1964 zur Verfügung hat. Die Junioren, bis zu 21 Jahre alt, werden in jedem Monat mehrere Tage in Moskau zu einem Training zusammengezogen.
Auch das Spielprogramm der Eishockeymeisterschaft ist in der Sowjetunion auf das «Ausleseprinzip» umgestellt worden. Bisher spielten 20 Mannschaften in einer Gruppe mit Vor- und Rückspielen. Nach dem neuen Programm spielen nun diese 20 Mannschaften zuerst in einer Runde jeder gegen jeden. Nach dem Abschluss dieser Runde bilden die ersten zehn Mannschaften die Gruppe A und der Rest die Gruppe B. In beiden Gruppen gibt es Vor- und Rückspiele.
Wieweit die sowjetischen Spieler nach der Inanspruchnahme durch die Meisterschaft und die internationalen Spiele auch noch zu Kursen im Gebiet der UdSSR zusammengezogen werden, wird ausserhalb der Grenzen der Sowjetunion kaum bekannt werden. Mit Bestimmtheit kann aber angenommen werden, dass das umfangreiche Programm, das die Grenzen des Amateursports weit überschreitet, bis zu den Winterspielen 1964 noch weiter ausgebaut werden wird. Und dann werden die sowjetischen Spieler vom NOK der UdSSR für das Eishockeyturnier der Winterspiele als Amateure gemeldet werden. In der üblichen Weise wird diese Meldung dann auch angenommen werden, ohne dass eine Nachprüfung der Amateurqualifikation durch das Internationale Olympische Komitee (IOC) erfolgt.

Ein weisser Rabe ...

ssk. Der dänische Internationale Henning Enoksen (Aarhus) hat ein Angebot abgelehnt, gegen ein Handgeld in der Höhe von 120 000 DM einen Profivertrag bei dem italienischen Klub Genua zu unterzeichnen. Henning Enoksen erklärte zu seinem Entschluss: «Ich fühle mich in Dänemark sehr wohl, und ich bin auch mit meiner beruflichen Tätigkeit als Lehrer sehr zufrieden. Geld ist für mich nicht alles, und zudem habe ich ein gutes Einkommen und keine finanziellen Sorgen. Als Amateurspieler habe ich schon viel von der Welt gesehen und Kontakte mit den Angehörigen zahlreicher Nationen gewonnen. Im nächsten Jahre wird die dänische Nationalmannschaft eine Traumreise nach Afrika unternehmen, und für 1964 lockt die Beteiligung an dem Fussballturnier der Olympischen Spiele in Tokio. Alles das wiegt reichlich die Vorteile finanzieller Art bei einem Profivertrag auf, und daher ist mein Entschluss auch unabänderlich und endgültig.»

Millionentransfer

Si. Der italienische Spitzenklub FC Torino tätigte vor einiger Zeit in Madrid einen interessanten Transfer. Die Turiner erwarben den bekannten Innenstürmer Joaquin Peiro von Atletico Madrid um rund 2,140 Mio Franken. Der 27jährige Starstürmer des Stadtrivalen von Real Madrid gehörte seit 1954 der Atletico an und sein Abgang wird als empfindlicher Verlust gewertet.

Hartes Training in Neuseeland

ssk. Neuseelands Leichtathletik-Trainer Lydiard ist ein Vertreter der harten Methode. Bei ihm müssen die Meilenläufer Marathonstrecken hinter sich bringen. Pro Woche werden 100 Meilen gelaufen, und erst, wenn die Wettkampfsaison näher rückt, geht er zum Tempotraining auf der Bahn über.

Olympiaschwimmerin als Lebensretterin

Die frühere schottische Olympiateilnehmerin Cathie Gibson hat an der schottischen Küste bei Ayr einem 20jährigen Mann, dessen Faltboot gekentert war, das Leben gerettet. Cathie Gibson musste, gemäss «Olympisches Feuer», weit hinausschwimmen, ehe sie den um sein Leben kämpfenden jungen Mann erreichen und dann an Land bringen konnte. Cathie Gibson hatte sich bei den Olympischen Spielen in London 1948 eine Bronzemedaille geholt.
Es bedarf einer ganz besonderen Leistung, eine Medaille bei Olympischen Spielen zu erringen. Noch höher ist jedoch die Lebensrettung zu werten. Cathie Gibson hat auch diese Bewährungsprobe bestanden.